

## Architekturbetrachtung in der Sekundarstufe I

Architektur begegnet uns im Rahmen der gestalteten Umwelt tagtäglich. Sie ist elementarer Bestandteil unserer Kultur und betrifft direkt die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit ausgewählten Werken aus Gegenwartskunst und Kunstgeschichte ist daher auch die Begegnung und Betrachtung von Bauwerken zu berücksichtigen.

Wo immer möglich, sollte sich die Architekturbetrachtung auf Bauwerke vor Ort beziehen. Dies ist jedoch nicht immer realisierbar, teils aus organisatorischen, teils aus fachinhaltlichen Gründen. Mit dieser Veröffentlichung und dem dazu verfügbaren, umfangreichen Bildmaterial wird die Voraussetzung geschaffen, Meister-

werke der Architektur exemplarisch im Unterricht zu behandeln. Anhand der beschriebenen Beispiele besteht die Möglichkeit, bestimmte Bauaufgaben der Architektur (Wohnbau, Sakralbau oder Öffentliche Bauaufgaben), bestimmte Epochen (Romanik, Gotik, Barock und Klassizismus) mit ihren jeweils typischen Stilformen sowie herausragende Architekten kennen zu lernen.

Auch die Auseinandersetzung mit regionaler Architektur kann durch die weitere Behandlung einzelner, hier verteilter Beispiele vertieft werden. Die in diesem Heft zusammengestellten Ideen und Aufgaben zur Architekturbetrachtung sollen Anregung sein, sich verstärkt im Unterricht mit Bauwerken zu befassen.

## Bezug zu den Bildungsplänen 2004

Architekturbetrachtung, im Sinne der Wahrnehmung, Reflexion und Gestaltung ästhetischer Ausdrucksformen der Kultur, gehört zur Aneignung künstlerisch-praktischer Grundkompetenzen. Sie wird in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb der Sekundarstufe I im Bildungsplan Baden-Württemberg 2004 sowohl im Fächerverbund Musik – Sport – Gestalten der Hauptschule und Werkrealschule als auch im Fach Bildende Kunst in der Realschule und im Gymnasium eingefordert. Darüber hinaus bietet sich an, Architekturbetrachtung zur Anschauung und als Erweiterung in anderen Fächern bzw. Fächerverbünden<sup>1</sup> anzuwenden. Das Kloster Maulbronn beispielsweise gibt unter Berücksichtigung architektonischer, historischer sowie religiöser Aspekte Einblick in die damalige Lebenswelt der Mönche. In gleicher Weise kann in der Auseinandersetzung mit dem griechischen Tempel, der gotischen Kathedrale, dem barocken Schloss oder dem modernen Museum der Zeitgeist einer Epoche nachempfunden werden und in Verbindung mit den Inhalten anderer Fächer in themenorientierter Form zum Ausdruck kommen. Durch die mit den Architekturbeispielen verbundenen Aufgabenstellungen lassen sich des Weiteren Verbindungen mit den Arbeitsbereichen des Kunstunterrichts herstellen, insbesondere zu den Arbeitsbereichen Grafik und Plastik.

Da die neuen Bildungspläne in erster Linie auf der Beschreibung von Kompetenzen beruhen,

treten inhaltliche Festlegungen weniger auf und den einzelnen Schulen steht eine größere Freiheit bei der Auswahl von Themen zur Verfügung. Spezifische, auf die Auseinandersetzung mit Architektur bezogene Inhalte, wie sie in den bisherigen Bildungs- und Lehrplänen zu finden waren, können nun weniger zitiert werden und wo dies geschieht, sind sie meist offener formuliert. Zur Konkretisierung der Aufgabenstellungen finden sich daher bei den Hinweisen, die den beschriebenen Architekturbeispielen angefügt sind, in Klammern gesetzte Ergänzungen, die nicht dem neuen Bildungsplan entnommen sind.

Die in den folgenden Seiten zitierten Hinweise beziehen sich auf die Bildungsstandards der Realschule<sup>2</sup>. Im Bildungsplan dieser Schulart wird der Bereich Architektur in verschiedenen Themenbereichen angesprochen:

Im Themenbereich *Mensch und Lebenswelt* spielt bereits für die Kompetenzen in Klasse 6 die Architektur im Lebensraum und Umfeld der Schülerinnen und Schüler eine Rolle. Sie können ihren Wohnraum und ihre Stadt bildnerisch darstellen. Unter den Kompetenzen für Klasse 10 wird formuliert, dass die Schülerinnen und Schüler im Bereich Architektur sowohl die eigene als auch andere Kulturen bildnerisch erkunden können. Dieser Kompetenzbereich (Kulturelle Formen des Zusammenlebens) kann auf alle

<sup>1</sup> Welche Fächer bzw. Fächerverbünde in besonderer Weise dafür in Frage kommen, sind den Hinweisen zu den einzelnen Architekturbeispielen zu entnehmen.

<sup>2</sup> Die Bezüge zu den Bildungsplänen der Hauptschule und Werkrealschule sowie zum Gymnasium befinden sich im Anhang. Die in Klammern stehenden Zahlen geben die jeweilige Jahrgangsstufe an, in der die formulierten Kompetenzen erreicht werden sollen.

aufgeführten Bauwerke bezogen werden und stellt einen Schwerpunkt für die Architekturbeachtung dar<sup>3</sup>. Auf eine wiederholte Nennung dieses Themenbereiches wird unter den Hinweisen zum Bildungsplan bei den einzelnen Architekturbeispielen verzichtet. Aber auch zu allen

weiteren Themenbereichen des Kunstunterrichts (Erleben und Darstellen – Raum, Aktion und Interaktion – Kommunikation und kulturelles Bewusstsein) können, je nach ausgewähltem Bauwerk, Bezüge hergestellt werden (siehe Hinweise zum Bildungsplan).

## Aufgabenstellungen

Mit Hilfe der Aufgabenstellungen zu den hier aufgeführten Meisterwerken der Architektur soll unter anderem die gezielte Aneignung von Grundwissen über Architektur vermittelt und die Kombination verschiedener künstlerischer Arbeitsweisen ermöglicht werden. Ferner soll Anlass gegeben werden für fächerübergreifende Unterrichtsformen und projektorientiertes Lernen. Die Aufgaben und Arbeitsblätter beziehen sich daher nicht ausschließlich auf architektonische Betrachtungsweisen.

Voraussetzung für jegliche Art von Aufgabenstellung, die nicht am Originalbau stattfindet, ist die Verwendung von geeignetem Bildmaterial. Für die Betrachtung der hier zusammengestellten Meisterwerke der Architektur steht jeweils eine Abbildung im Mittelpunkt, die zu jedem Bauwerk auf der entsprechenden Seite im linken oberen Feld erscheint und unter dem Punkt Bildbetrachtung beschrieben ist. Dieser Text ist so konzipiert, dass er zumindest teilweise oder in nur wenig abgeänderter Form, je nach Altersstufe, von Schülerinnen und Schülern gelesen bzw. bearbeitet werden kann. Schwierige Fachbegriffe sind, in Klammer gefügt, erklärt.

Eine Überfrachtung mit Fachausdrücken sollte vermieden werden. Wichtig ist, dass die Schü-

lerinnen und Schüler eine bildhafte Vorstellung der jeweiligen Architekturform oder des Bauwerkes erhalten. Zur Erweiterung und Ergänzung dienen weitere Abbildungen des Bauwerkes sowie Grundrisse, Aufrisse oder Skizzen. Mit Hilfe dieses Materials können die Bauten betrachtet, beschrieben und analysiert werden. Anhand der hier vorliegenden Arbeitsblätter besteht die Möglichkeit, Architekturelemente oder Bauteile zu beschriften, zu ordnen, wieder zusammenzufügen, zu vergleichen und vieles mehr. Es können Skizzen oder Detailzeichnungen angefertigt sowie eigene Entwürfe gestaltet werden. Zeichnungen und Gemälde von Künstlern, die sich in verschiedener Art auf einige der vorgestellten Bauwerke beziehen, weisen über die Architekturbetrachtung hinaus. Gestaltungsaufgaben in den Bereichen Grafik und Malerei bieten sich an. In Verbindung mit dem Arbeitsbereich Plastik können eine Vielzahl von Aufgabenstellungen realisiert werden: Es kann experimentiert werden (Stütze, Last), Modellbauten können erstellt werden (Bsp. Ritterburg), einzelne Bauelemente (Säule, Fenster etc.) können Anlass für eine Gestaltungsaufgabe sein. Beispiele hierzu sind in den Texten der Aufgabenstellungen beschrieben und teilweise auch abgebildet.

## Medien

Das vorliegende Lehrerbegleitheft ist entstanden in Verbindung mit den Bildmappen Meisterwerke der Kunst – Architektur 1 und 2. Zu jedem der 24 Bauwerke existiert eine einseitige Abbildung (24,5 x 32,5 cm), die der in diesem Heft aufgeführten und beschriebenen Abbildung entspricht. Darüber hinaus gibt es zu jedem Bau-

werk eine Doppelseite mit Rissen, Zeichnungen und teilweise auch Fotos sowie eine ausführliche Beschreibung. Weiteres Material zu einigen der vorgestellten Bauten sind über das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg oder über das Internet zu ermitteln. Zu weiterführender Literatur siehe Literaturverzeichnis.

<sup>3</sup> Zu diesem Bereich liegt für den Bildungsplan Real-schule Baden-Württemberg bereits eine Niveaunkretisierung vor ([www.bildung-staerkt-menschen.de](http://www.bildung-staerkt-menschen.de), Stand: Februar 2004). Darin wird als Problem das Thema „Bauwerke als Spiegel des Lebensgefühls in unterschiedlichen Zeiten“ formuliert. Ausgewählte Bauwerke aus verschiedenen Epochen werden nach Bedeutung, Gestaltung und Form analysiert, auf Merkmale des ent-

sprechenden Zeitgeistes hin geprüft und die Ergebnisse dokumentiert. Dazu gehören das Planen und Durchführen von Exkursionen, das Recherchieren, Herstellen fachexterner Verbindungen, Zusammenstellen von Materialsammlungen, Anfertigen von Skizzenblättern, Erstellen von Dokumentationen usw. Verwiesen wird auch auf das Bildmaterial geeigneter Bauwerke als Grundlage zur Reflexion.



**Akropolis, Athen**

**Auftrag:** Bau eines Tempelbaus  
**Auftraggeber:** Perikles  
**Architekten:** Iktinos, Kallikrates, Mnesikles  
**Bauzeit:** 447–406 v. Christus  
**Stil/Epoche:** klassische Zeit in Griechenland

## Bezug zum Bildungsplan

### Bildende Kunst/Themenbereiche

*Gegenwartskunst und Kunstgeschichte (10)*

- Werke kunstgeschichtlicher Epochen beschreiben und analysieren  
 (Massenbauweise in Stütze und Last)

### Bildende Kunst/Arbeitsbereiche

*Grafik*

- verschiedene raumschaffende, perspektivische und körperhafte Darstellungsweisen erkennen und anwenden (10)  
 (Schraffuren, Formlinien)

*Plastik, Körper, Raum*

- Raummodelle erstellen, analysieren und beurteilen (10)  
 (Experimente mit Stütze und Last)

### Kompetenzen und Inhalte weiterer Fächer/ Fächerverbünde

*Technik*

- einfache Tragwerke erklären (10)

## Bildbetrachtung

Die Abbildung zeigt den Parthenon in der Ostansicht. Es handelt sich hierbei um einen der Haupttempel der auf dem Berg liegenden Hochstadt (Akropolis). Ganz aus weißem Marmor war er der Schutzgöttin Athena Parthenos geweiht (Abbildung siehe unten), deren Kultbild im Innern des Tempels stand. Zum Hauptfest der Göttin zogen die Bürger aus der Stadt hier hoch, um der Göttin ein neues Gewand zu bringen. Gut erhalten vermittelt dieser raumgreifende Baukörper einen Inbegriff reiner Architektur: Senkrechte Elemente tragen die horizontal lastenden Teile (Säulen-Balkenbauweise). Zur vertikalen Gliederung gehören die kannelierten (mit Rillen besetzten) Säulenschäfte, der Rhythmus der Triglyphen (Dreischlitzplatten am Gebälk) sowie die Schmuckziegel des Giebels. Waagerecht ausgerichtet ist die dreistufige Bodenplatte, der Architrav (auf den Säulen waagerecht aufliegender Balken) und das Kranzgesims. Die acht Frontsäulen im dorischen Stil gehören zu den insgesamt 46 Säulen, die zu allen Seiten des Tempels verlaufen und die Symmetrie von allen Standpunkten der Betrachtung aus unterstreichen. Die geraden

Linien des Bauwerks beruhen auf einer optischen Täuschung: Die oberste Stufe, auf der die Säulen stehen, wölbt sich auf eine Länge von 69,5 m um 11 cm auf. Die 10,4 m hohen Säulen neigen sich um etwa 6 cm nach innen. Die Säulenschäfte sind nicht gerade sondern schwellen um 2 cm an. Bei der Betrachtung dieses dorischen Tempels lässt sich die Idee von Ordnung, Maß, Proportion und Gleichgewicht nachvollziehen.

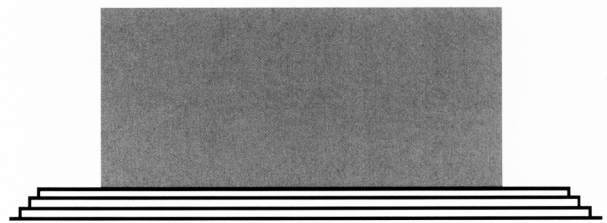
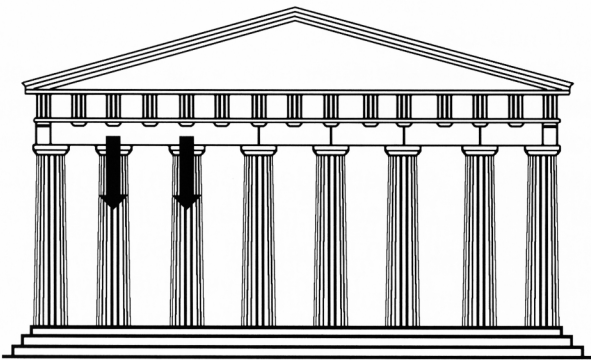




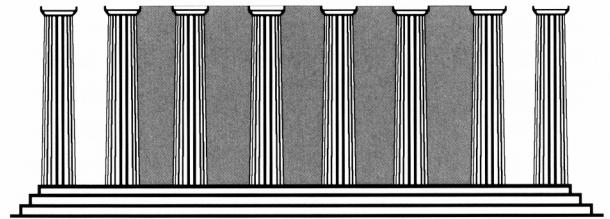
## Aufgaben zu Säulen in der antiken Raumkonstruktion

Deutlich erkennbar am Parthenon-Tempel ist die Säule als wesentliches Bauelement. Sie dient als Stütze für die Last des Architraven sowie der darüberliegenden Dachkonstruktion.

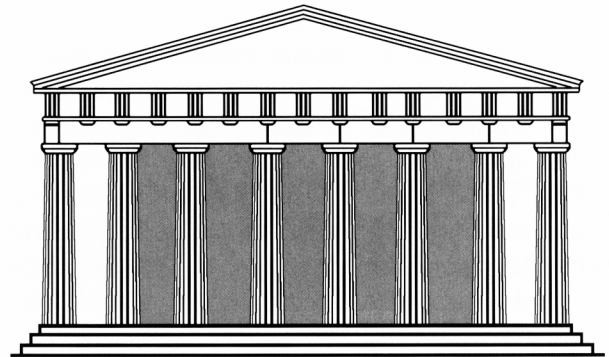
Die Säule ist aber auch raumschaffendes Element: Betrachtet man den Grundriss des Parthenon, so lassen sich Anordnung und Anzahl der Säulen ablesen. Der umschlossene Tempelraum, im Grundriss als schwarz umrandetes Rechteck dargestellt, wird vom Säulenumgang begrenzt.



1. Der Kubus wird auf eine Bodenplatte gesetzt



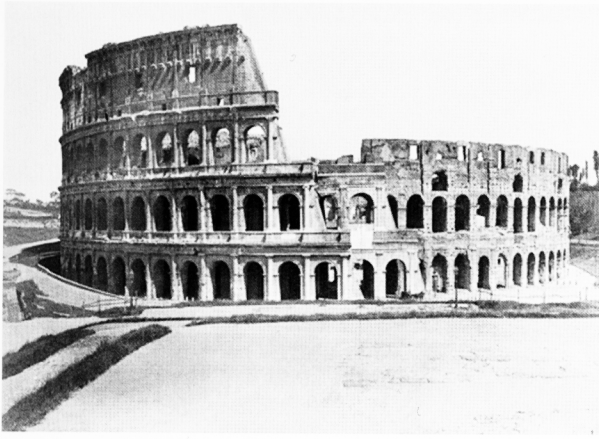
2. Um diesen Block werden Säulen gestellt



3. Die Dachkonstruktion wird aufgelegt

In Anlehnung an den Parthenon-Tempel lassen sich einfache Bauformen herstellen: Säulen aus unterschiedlichem Material (Holzrundstäbe, Papprohren etc.) werden nach einem bestimmten Ordnungsschema um einen geschlossenen Baukörper (Schuhkarton, Schachtel etc.) angeordnet. Darüber setzt man die Dachkonstruktion. Hierbei können verschiedene Experimente mit Stütze und Last durchgeführt werden. Die folgenden Abbildungen zeigen in vereinfachter Form Arbeitsschritte, wie sie für den Aufbau eines Modells verlaufen könnten.





**Flavisches Amphitheater Kolosseum, Rom**

*Auftraggeber:* Kaiser Vespasian

*Architekt(en):* unbekannt

*Bauzeit:* begonnen ca. 70/76 n. Chr.; eingeweiht 80. n. Chr.

*Stil/Epoche:* Altertum

## Bezug zum Bildungsplan

### Bildende Kunst/Themenbereiche

#### *Exotische Kulturen (6)*

- Lebensweisen, die durch vergangene Kulturen geprägt wurden, bildnerisch aufarbeiten

#### *Spiele und Feste (6)*

- Räume mit Dekorationen für spezielle Veranstaltungen und Anlässe ausgestalten

#### *Gegenwartskunst und Kunstgeschichte (10)*

- Werke kunstgeschichtlicher Epochen beschreiben und analysieren  
(Massenbauweise in Stütze und Last)

### Bildende Kunst/Arbeitsbereiche

#### *Grafik*

- verschiedene raumschaffende, perspektivische und körperhafte Darstellungsweisen erkennen und anwenden (10)  
(Schraffuren, Formlinien)

#### *Plastik, Körper, Raum*

- Raummodelle erstellen, analysieren und beurteilen (10)  
(Experimente mit Stütze und Last)

### Kompetenzen und Inhalte weiterer Fächer/ Fächerverbünde

#### *Geschichte*

- wesentliche Kennzeichen der römischen Kultur beschreiben (6)

#### *Fächerverbund Erdkunde, Wirtschaftskunde, Gemeinschaftskunde*

- einen Ballungsraum nach ausgewählten Kriterien untersuchen (10)

#### *Technik*

- einfache Tragwerke erklären (10)

## Bildbetrachtung

Beeindruckend steht die Bauruine vor uns. Sie stammt aus einer Zeit der Hochblüte römischer Architektur, gebaut unter Kaiser Vespasian, Titus und Domitian. Die Form des Amphitheaters mit ovalem Grundriss und ringsum geschlossen wurde oft zum Vorbild genommen. Der Innenraum diente zur Aufführung der Gladiatorenkämpfe, zu Tierjagden und öffentlichen Hinrichtungen, sogar Seeschlachten, bei denen die Arena bis zu 1,5 m überflutet wurde, fanden hier statt. Die Zuschauer, bis zu 50.000 Menschen, konnten das Gebäude durch zahlreiche Ausgänge in ca. 3 Minuten verlassen. Im Mittelalter und in der Neuzeit wurde das Kolosseum als Steinbruch für römische Kirchen und Paläste benutzt, so dass heute große Wandbereiche fehlen. Deutlich erkennen wir noch den aus vier Stockwerken bestehenden Aufbau der Außenfassade. Die unteren drei Stockwerke bestehen aus jeweils 80 aneinandergereihten Arkadenbögen, die den Bau waagerecht gliedern. Die einzelnen Bögen werden durch massive Pfeiler getrennt, die jeweils mit einer Halbsäule dekoriert sind. Sie betonen die senkrechte Gliederung. Der Abstand zwischen den Halbsäulen beträgt je 4,2 m, die Höhe der Säulen misst im Erdgeschoss ca. 7 m, in den beiden oberen Geschossen 6,4 m. Die Gesamthöhe der Außenmauer beträgt ca. 50 m. Die unteren Säulen sind dorisch, die Säulen des ersten Obergeschosses ionisch und die des zweiten korinthisch. Diese griechische Säulenordnung steht beispielhaft auch für die römische Architektur. Das vierte Geschoss besteht aus einer massiven Mauer mit einem abschließendem Kranzgesims und viereckigen Fenstern. Auch hier wird die senkrechte Gliederung beibehalten. Die aus der Mauer vorspringenden Steine dienten als Verankerung für Holzmasten. Daran konnte ein Segel befestigt werden, das so groß war, dass es die gesamte Arena überspannte und so für Schatten sorgte.